

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2 M. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und jeden Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die erste Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für nachfolgende Wohnzeile 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pfg., im Restamteile 80 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer). Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher eintreten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Ws. Halle.

Nr. 22.

Mittwoch, den 17. März 1920.

24. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Sühnerabklärung betr.

Nach Mitteilung des Viehhändlerversandes Provinz Sachsen in Magdeburg hat der Kreis Torgau zum 1. Abnahmetermine Federhörn nicht abzuliefern. Infolgedessen werden die angeforderten Hühner vorläufig nicht abgenommen. Der spätere Ablieferungstermin wird f. Zt. bekannt gegeben werden.

Torgau, den 6. März 1920.

Der Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Anmeldung

des Bedarfs von Dampfpyrophosphor.

Zwecks Sicherstellung des Bedarfs an Steinphosphor für die diesjährige Pflanzampagne werden die betr. landwirtschaftlichen Betriebe hierdurch aufgefordert, unter Angabe der zu pflanzenden Morgenzahl die hierzu notwendigen Mengen, unter Bezeichnung der Entlastestation, durch die Ortsbehörde bis zum 18. d. Mts. schriftlich hier zu beantragen. Später eingehende Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Torgau, den 6. März 1920.

Kreisstellenstelle. Goresl.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Verordnung vom 28. Oktober v. Js. — Blatt Nr. 251 — betr. das Verbot der Ausfuhr von Hafer aus dem Kreise, mache ich darauf aufmerksam, daß das fragliche Verbot sich auf jeden Art der Ausfuhr von Hafer, insbesondere auch auf diejenige unter Benutzung des Land- und Wasserweges, erstreckt.

Torgau, den 11. März 1920.

K. V. Ruppert, Kreisdeputierter.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Anordnung betr. Einschränkung des Handelsverkehrs mit Zucht-, Nutz- u. Magervieh.

Auf Grund des § 9 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (R.G.B. S. 1530) sowie der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919 und der hierzu erlassenen preussischen Ausführungsanweisung vom 6. Dezember 1919 wird folgendes angeordnet:

§ 1. Die Anordnung, betr. die Aufhebung der Einschränkung des Handelsverkehrs mit Ziegen vom 14. Februar 1920 wird hierdurch wieder aufgehoben.

§ 2. Die Anordnung vom 12. Januar 1920, betr. die Einschränkung des Handelsverkehrs mit Zucht-, Nutz- u. Magervieh, tritt mit dem heutigen Tage wieder in vollem Umfange in Kraft.

§ 3. Das am 12. Januar 1920 erlassene Verbot der Ausfuhr von Ziegen und Ziegenböden im lebenden oder geschlachten Zustande bleibt gleichfalls bis auf weiteres bestehen.

Magdeburg, den 8. März 1920.

Der Oberpräsident. K. V. ge. Brener.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Ministers für Volkswohlfahrt betr. Einführung einer Höchstgrenze für die Mietsteigerungen vom 9. Dezember 1919 wird bestimmt, daß die Höchstgrenze für die Gemeinde Annaburg in einem prozentualen Zuschlag von 20 Prozent besteht. Der festgesetzte Zuschlag tritt zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnung oder Mieträume anderer Art oder für das Quadratmeter benutzter Fläche vereinbart gewesenem Mietzins oder, falls ein solcher nicht vereinbart, oder aus besonderen Gründen außergewöhnlich niedrig gewesen ist, zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnungen oder sonstigen Mieträume oder Quadratmeter benutzter Fläche gleicher Art und Güte ortsüblich gewesenem Mietzins.

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 88 und 89 der grünen Lebensmittelarten kommen nachbenannte Waren zur Ausgabe:

Haferflocken, Portion 250 Gramm, 47 Pfg.
Grüße, " 100 " 15 "
Hafermehl, " 100 " 40 "
Mudeln, " 150 " 36 "

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Sturz der Regierung in Berlin.

Die seit Donnerstag in der Reichshauptstadt herumfliehenden Gerüchte von einem bevorstehenden rechtsradikalen Putschversuch sind über Nacht zur Wirklichkeit geworden. Soweit sich aus den letzten Presse- und Radio Meldungen aus Berlin urteilen läßt, ist die Lage etwa folgende:

Von einem rechtsradikalen Putschversuch war zwar schon lange die Rede, aber Tatsachen kamen nicht an die Öffentlichkeit. Inzwischen hat die Bewegung, namentlich unter einigen Truppenverbänden, doch einen größeren Umfang angenommen, als man ursprünglich erwarten zu müssen glaubte. Zwei Truppenverbände in der Nähe von Berlin, darunter die Baltikumtruppen haben sich auf die Seite der neuen Regierung geschlagen. Die Reichswehr und Berliner Sicherheitspolizei sollen der Bewegung fernbleiben.

Die Vorbereitungen und Pläne sind bis zur letzten Stunde sehr geheim gehalten worden. Erst am Donnerstag ist die Regierung in der Lage gewesen, einzelne Persönlichkeiten, die an dem Unternehmen beteiligt sind, in Schutzhaft zu nehmen. Ueber die

Schutzmaßnahmen der Regierung

wurden von Berlin folgende Meldungen verbreitet: Zur Sicherheit Berlins sind vom Reichswehrministerium eingehende Maßnahmen getroffen worden. Durch einen Erlass wurde die Alarmbereitschaft der Garnison Berlin und der Vororte bereits am Freitag vormittag verfügt. Nachmittags wurde dann dem Oberst von Hagen, dem Kommandeur des Reichswehrregiments 6, der Schutz der Regierungskassen, sowie der Reichsbank und der Reichsbank übertragen. Ihm wurden auch zwei Abteilungen der Sicherheitswehr unterstellt. Die Wachen sind von Abteilungen besetzt, die aus Reichswehr und Sicherheitspolizei gemischt wurden. Ferner wurden aus der Umgebung zwei Batterien zum Schutz herangezogen.

Am 12. März um 11 Uhr vormittags wurde an die in und um Berlin garnisonierten Truppen und Befehlsstellen vom Reichswehrminister Noske nachstehender Befehl erlassen:

„Nachrichten besagen, daß von radikaler Seite beabsichtigt ist, die Regierung zu stürzen. Die Garnisonen Berlin, Potsdam, Spandau, Döberitz, Sol-

sen und Jüterbog sind bis auf weiteres alarmbereit zu halten, desgleichen die Berliner Sicherheitspolizei, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind sofort erneut darauf hinzuweisen, daß ihnen der Schutz der verfassungsmäßigen und gesetzmäßigen deutschen Regierung anvertraut ist.“

Der Anmarsch.

In Berlin hat sich über Nacht ein überraschender Umsturz vollzogen. Gegen 5 1/2 Uhr morgens erreichten die zur neuen Regierung übergegangenen baltischer Truppen — etwa 8000 Mann der hauptsächlich aus Baltikumtruppen bestehenden Marinebrigaden Ehrhardt — zusammen mit der Reichswehrbrigade 6, die auf Befehl Noskes den Marinebrigaden entgegenmarschieren sollte, sich im Reichswald aber auf Seiten der Marinebrigaden geschlagen hatte, Berlin, und besetzten ohne daß ein einziger Schuß fiel, die wichtigsten Gebäude und Plätze des Regierungsviertels. Die Reichswehr und Freiwilligenverbände waren zum Teil noch auf Befehl der alten Regierung aus den Straßen zurückgedrängt worden. Wo dies nicht der Fall war, waren sie in den Marinebrigaden über.

Die Forderungen der Anführer von der Regierung abgelehnt.

Die von der Marinebrigade gestellten Forderungen lauten: Erlass der Reichsminister durch Fachminister. Wiedereinsetzung des Generals von Lüttich in seine Amisbefugnisse und Annetzte für alle in der Angelegenheit verhafteten Personen, wie Hauptmann Pabst und anderen. Von einem Rücktritt Eberts als Reichspräsident war keine Rede.

W. L. B. meldet heute früh: Wie wir hören, hat General v. Döberitz im Laufe der Nacht mit der Marinebrigade Ehrhardt verhandelt. Die von der Brigade gestellten Forderungen wurden in der Nacht vom Kabinett, das bis gegen den frühen Morgen tagte, beraten. Die Forderungen wurden abgelehnt.

Einmarsch der gegenrevolutionären Truppen in Berlin.

Die in Döberitz konzentrierten Truppen, darunter die beiden Marinebrigaden Ehrhardt und Löwenfeld, sind nach Berlin vorgezogen und standen um 5 Uhr früh am Bahnhof Tiergarten.

Rundgebung.

Berlin, 13. März. Die bisherige Reichsregierung hat aufgehört zu sein. Die gesamte Staatsgewalt ist auf den mitunterzeichneten Generallandchaftsdirektor Rapp aus Königsberg in Preußen als Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten übergegangen. Zum militärischen Oberbefehlshaber, gleichzeitig als Reichswehrminister wird vom Reichskanzler der General der Infanterie Freißner von Lüttich berufen. Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat wird gebildet. Freißner von Lüttich, General der Infanterie. Rapp, Generallandchaftsdirektor.

Rundgebung.

Berlin, 13. März. Das Mandat der Nationalversammlung zum Erlass der neuen Verfassung und zum Wählung des Friedens ist erledigt. Es fehlt ihr jedes moralische Recht zur weiteren Tagung. Der Versuch, die Wahlen hinauszuschieben und dadurch ihr Mandat zu verlängern, widerspricht dem Volkswillen. Die eben beschlossene Verfassung wird rückwirkend von ihr gebilligt.

Schon will die Mehrheit die Wahl des Reichspräsidenten nicht durch die Gesamtheit des Volkes, sondern durch das Parlament vornehmen. Die Nationalversammlung wird hiermit aufgelöst. Sobald die neue Ordnung wieder hergestellt ist und wieder verfassungsmäßige Zustände zurückkehren, werden Neuwahlen ausgeschrieben.

Der Reichskanzler. ge. Rapp.

Kundgebung.

Berlin, 13. März. Die preussische Landesversammlung wird in Anbetracht der veränderten politischen Lage aufgelöst.

Der preussische Ministerpräsident Rapp.

Wo ist die Regierung Ebert?

Die Regierung hat Berlin verlassen.

Ueber die Flucht der Regierung ist jetzt folgende Meldung eingetroffen:

Der „Berl. V. A.“ meldet, die Regierung habe das von der Marinebehörde Eberhardt gestellte Ultimatum, das früh 7 Uhr abließ, abgelehnt und Berlin, ohne ihre Aemter niederzulegen, in Auto mobilien verlassen. Die Brigade Eberhardt sei, ohne Widerstand zu finden, mit schwarz-weiß-roten Fahnen in Berlin eingerückt und habe das Regierungsquartier in weitem Kreise streng abgeperrt.

Die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung, Ebert, Bauer, Noske, Schilde, Schmidt, David und Müller, haben mit dem Parteivorstand einen

Aufruf zum Generalstreik

unterzeichnet, in dem es u. a. heisst: „Wendet jedes Mittel an, um eine Wiederkehr der blutigen Reaktion zu verhindern. Legt die Arbeit nieder. Schneidet dieser Militärdiktatur die Luft ab. Kämpft mit jedem Mittel um die Erhaltung der Republik. Laßt alle Spaltungen beiseite. Es gibt nur ein Mittel gegen die Missethat Wilhelm II.: Lahmlegung jedes Wirtschaftslebens. Keine Hand darf sich mehr rühren. Kein Proletarier darf der Militärdiktatur helfen. Generalstreik auf der ganzen Linie. Proletariat vereint euch.“

Dresden als Sitz der gestrichelten Regierung.

Die deutsche Staatsregierung, Sitz in Dresden, erläßt folgende Kundgebung:

Au das deutsche Volk!

Durch einen unwürdigen Handstreich sind die Regierungsgebäude Berlins in die Hand von Aufwühlern gelangt. Keine politische Partei, kein Mann von besonderer Denkart steht hinter diesen Vorgängen. Jedermann mißbilligt sie. Nachdem sich die in Döberitz einquartierten, zur Entlassung bestimmten Truppen namentlich die aus dem Baltikum, hinter die W. der Soltheit gestellt haben, hat die Regierung, um ein Blutbad zu vermeiden und das Leben der an Zahl geringeren, in Berlin befindlichen regulären Truppen zu schonen, Berlin verlassen. Denn Blut ist seit 1914 genug geflossen, und dieses Abenteuer wird in wenigen Tagen an seiner inneren Unmöglichkeit zusammenbrechen.

Die Regierung hat ihren Sitz nach Dresden verlegt. Jeder bleibt an dem Gehorsam gegen die verfassungsmäßige Regierung gebunden. Nur sie kann Befehle erteilen und Zahlungsanweisungen ausstellen. Jede Anordnung je einer anderen Stelle ist rechtsunmöglich. Die Soldaten der Reichswehr haben die Verfassung zu schützen, dem Reichspräsidenten und der Regierung zu dienen und Gehorsam zu sein. Den Einbruch einer Anzahl Offiziere nachzuahmen, verbietet ihnen Pflicht und Recht.

Die Auflösung der Nationalversammlung ist verfassungsmäßig. Der Präsident der Nationalversammlung ist ersucht, die Nationalversammlung alsbald wieder einzuberufen.

Nur eine auf die Verfassung gegründete Regierung vermag Deutschland davon zu bewahren, daß es in Nacht und Blut versinke. Wenn Deutschland von einem Putsch zum anderen geholt wird, ist es verloren. Eine auf dem Gewalttat Weniger beruhende Regierung entbehrt der Autorität im Inlande und im Auslande. Das Volk wird verunglückt, wenn neue Wirren die Wirtschaft und den Verkehr unterbinden und das Vertrauen des Auslandes, das sich nur eine verfassungsmäßige Regierung erwirbt, untergraben. Ungehörige Gefahren nach innen und außen stehen bevor, wenn das Volk die Besonnenheit verliert.

Deutsches Volk, schare dich um deine verfassungsmäßige Regierung!

Dresden, 13. März 1920.

Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung: Bauer, Noske, Giesberts, Müller, Koch, Gessler.

Ginberufung zur Nationalversammlung.

Dresden, 13. März. Präsident Frehribach hat die Nationalversammlung auf Dienstag, den 13. März nach Stuttgart einberufen.

Größte Bekämpfung in den Entente-Missionen.

Berlin, 13. März. In den Kreisen der Berliner Entente-Missionen hat der Umsturz größte Bekämpfung hervorgerufen. Von französischer Seite wurde erklärt, man habe von dem Plane bereits Kenntnis gehabt und ihn bereits vor einigen Tagen nach Paris telegraphiert. Die französische Regierung nehme eine abwartende Haltung ein. Die Erklärung der Regierung Stopp, daß der Friedensvertrag loyal erfüllt werden soll, wird misstrauisch entgegengenommen. Ehe die neue Regierung nicht international anerkannt ist, werden alle von ihr gegebenen Zusicherungen als nicht verbindlich angesehen, zumal die Anerkennung zweifelhaft erscheint.

Blutiger Sonntag in Leipzig.

Fünf Arbeiterforderungen.

Leipzig, 14. März. In achtzehn Häusern besuchten Verammlungen, die heute mittag hier stattfanden, hat die Leipziger Arbeiterchaft beschlossen, am Sonntag in den Generalstreik zutreten. Die lebenswichtigen Betriebe sollen nicht erhalten bleiben. Die Eisenbahner haben sich verpflichtet, jede Verdröderung von Munition, Militär und auch der sogenannten Grünen Sicherheitspolizei zu verweigern, bis eine andere Regelung erfolgt. Die Arbeiterchaft fordert Beseitigung der gegenrevolutionären Regierung.

Aufhebung des Belagerungszustandes, Befreiung der politischen Gefangenen, Erlass einer Amnestie und Befreiung des Volkes.

Unbeliebtheit der eigenen Parteauffassungen haben die Mehrheitssozialisten, die Unabhängigen und die Kommunisten in Leipzig gemeinschaftliches Vorgehen vereinbart.

Leipzig, 4. März. (Nach Berichten geteilt.) Nach Schluß der Verammlungen zogen die Teilnehmer in losen Rügen nach dem Innern der Stadt, wobei es an mehreren Stellen zu blutigen Zusammenstößen mit dem alarmierten Zeitfreiwilligenregiment kam. Am P. omenadenring, in der Nähe des Hauptbahnhofes, wurden acht Veronen durch Gewehrfeuer getötet, auch auf dem Augustusplatz und an anderen Stellen kam es zu Schießereien. In die Universität wurden ein Loter und sieben Vermundete, Männer und Frauen, gebracht. Die Strassenbahnen haben den Verkehr eingestellt.

Aus dem roten Chemnitz.

Chemnitz, 14. März. Die öffentliche Gewalt ist in die Hände der Arbeiterchaft übergegangen. Die Freiwille des W. F. W. ist befeht.

Wie es in Berlin aussieht.

Leipzig, 14. März. Der Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Berlin ist seit gestern Abend unterbrochen. Wie uns auf Umwegen gemeldet wird, soll die Lage in Berlin bis gestern in die Abendstunden unverändert ruhig gewesen sein. An den großen Brennpunkten des Verkehrs sammelten sich große Menschenmassen an, die über die Lage eifrig sprachen. Auch vor dem Vorwärtsgebäude, das von Truppen besetzt ist, bildeten sich Anammlungen.

Die Hauptstadt ohne Gas, Licht und Wasser.

Leipzig, 14. März. Wie die „Leipz. Volksztg.“ aus Bitterfeld berichtet, hat das große Krautwerk in Zichornitz, das Berlin mit Licht versorgt, gestern abend den Betrieb eingestellt. Der Einfluß der Arbeiterchaft vollzog sich mit der Zustimmung aller, auch der bürgerlichen Parteien. Damit ist Berlin in der letzten Nacht im wesentlichen ohne Licht geblieben. Der Betrieb des Wertes soll solange ruhen, bis die Militärevolte zusammengebrochen ist.

14. März. Seit heute Nacht ruht der Strassenbahnverkehr vollkommen. Auch die Hochbahn hat auf allen Strecken den Verkehr einstellen müssen. Der Stadtbahnverkehr ist von dem Generalstreik noch nicht betroffen. Am Morgen ist den Berlinern das Wasser abgefaßten worden. Außerdem ist auch die Gas- und Elektrizitätsversorgung eingestellt.

Die Regierungstreuen.

München, 14. März. Die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden veröffentlichen eine von drei Ministerpräsidenten unterzeichnete Erklärung, in der sie nur die verfassungsmäßige bisherige Regierung und die verfassungsgemäß gewählte Nationalversammlung anerkennen.

Politische Rundschau.

Englandfeindschaft in Amerika.

Nach Annahme der Vorbehalte gegen den Friedensvertrag und den Völkerverbund hat die republikanische Mehrheit des amerikanischen Senats der Verhärterung der Monroe-Doktrin zugestimmt, die allen nicht amerikanischen Nationen nicht nur das Eingreifen in die politischen, sondern auch in die wirtschaftlichen Verhältnisse aller amerikanischen Staaten unterläßt. In der Debatte kam es zu heftigen Angriffen gegen England. Senator Dorka griff die englische Annerkennungspolitik an England sei der wahre Kriegsgewinnler. Selbst aus den Reihen der Demokraten wurde darauf hingewiesen, daß Englands Länderbungen die europäischen Anträgen verurteile, in die Nordamerika sich nicht hineinmischen dürfe — 17 demokratische Senatoren sind vom Präsidenten Wilson abgefallen und zur völkerverbündlichen Mehrheit übergegangen.

Frankreich. Die landwirtschaftliche Gruppe des Senats hat den Antrag eingebracht, in Frankreich die Brotpreise wieder einzuführen.

England. Im englischen Oberhaus laute Lord Buchmaier, England habe im Kriege die größte Verschuldung auf sich geladen, und die gesamte Schuldenlast betrüge 159,2 Milliarden. Den Ver. Staaten schulde England 17,3 Milliarden,

Privatfirmen in Nordamerika 2,4 und anderen auswärtigen Gläubigern 3 Milliarden Mark. Während in Deutschland die Schuldenlast auf den Kopf der Bevölkerung nur auf 2560 Mark gestiegen sei, sei sie in Großbritannien auf 3140 Mark angewachsen.

Italien. Die innere Lage Italiens ist als sehr gespannt zu bezeichnen. Die Regierung trifft energische Maßnahmen gegen eine zu erwartende Revolution. Südbaltische Truppen wurden als besondere Regierungsgarde gebildet und über das ganze Land verteilt. Man hofft, mit ihrer Hilfe und zusammen mit den Karabinieri noch einmal eines kommunistischen Putschs oder Generalstreiks Herr zu werden. Angehörige der Ententestaaten, die sich in Italien aufhalten, sind verurteilt worden, daß es für sie rasam sei, abzureisen, da die Regierung keinerlei Haftung für ihr Leben und ihre Sicherheit übernehmen könne. Der Haß gegen Frankreich ist allgemein. Man spricht offen von einem Kriege gegen Frankreich bei günstiger Gelegenheit. Im Auslande weilende Italiener sind benachrichtigt worden, sie möchten eine Etappe für die nächste Zeit heftigste Heimreise beschleunigen.

Polen. Die Republik Polen macht sich die Sicherung des Besitzungsanspruches für die Entmutterung ihrer staatlichen Selbständigkeit ziemlich leicht. Da Polen ein Grenzgebiet gegen Deutschland und auch gegen Rußland bilden soll, hält die Regierung in Warschau ihre weitgehende finanzielle Unterstützung durch Frankreich und England noch immer für selbstverständlich, dürfte sich aber darin sehr bald schmerzhaft getäuht haben. Die Franzosen haben keine Lust, noch erhebliche Geldmittel bei dem schlechten Stand ihrer eigenen Finanzen zuzuschicken, und England lagt trocken, für nichts ist nichts. Danzig ist ihnen wertvoller als das ganze Polen. Denn wer Danzig hat, hat Polen.

Amerika. Einer Washingtoner Meldung zufolge beürwortete der Marineminister Daniels am Sonnabend dringend die Annahme des Flottenbauprogramms des Marineauschusses, das den Bau von 30 Kriegsschiffen vorsieht. Er begründete seine Forderung mit den Worten: „Wir müssen entweder den Völkerverbund haben, der den Frieden der Welt ohne ein Beitritt zur See gewährleistet, oder wir müssen die unvergleichbar größte Flotte der Welt besitzen.“ Daniels fuhr dann fort: „Wenn der Völkerverbund nicht bald in die Erscheinung tritt, oder wenn die Ver. Staaten beschließen, dem Völkerverbund nicht beizutreten, würde ich mich veranlassen, den Bau von 69 Schiffen zu beürworten.“

Lokales und Provinzielles.

Entlassung ansehender Lehrlinge. Beim Auslernen der Lehrlinge ist vom Lehrherrn darauf zu achten, daß falls er den Lehrling nach Beendigung seiner vertragsmäßigen Lehrzeit aus irgend welchen Gründen nicht weiter beschäftigen kann, er dies dem Lehrling 14 Tage vor Beendigung seiner Lehrzeit mitteilen muß. Geschieht dies nicht, läuft der Lehrherr Gefahr, vom Gewerbegericht zur Zahlung von 14 Tagen Lohn verurteilt zu werden wie dies wiederholt geschehen ist.

Dem Bäckermeyen brohen neue Auflöslage 80 Prozent und darüber in den jetzigen Preisen. Wo sind die goldenen Zeiten geblieben, wo man sich für 100 Mt. eine schöne Bäckerei aus allen Gehten des Willens anlegen konnte und eine große Reich verbleibender Verleger eine Ehre darin fanden, fortlaufende Reihen von Wägen in prächtiger Ausstattung und zu billigsten Preisen herauszugeben! So war Deutschland durch Jahrzehnte Druckerzeugnisse für die ganze Welt. Auch der ideale Verleger kann nicht mehr, wie er will. Ein dünnes Heft von 15—20 Seiten auf kleinstem Papier kostet eine Mark und darüber. Ehe die neue Zeitungswelle auch den Buchhandel ergreift, laufe man schnellst ein, was zur Verwirklichung der eigenen Bäckerei, was für Geschäftenreden zur Konfirmation und zu Dikern benötigt wird.

Essen, 4. März. Die Ablieferungsfrist der Provinz Sachsen an Pferde an die Entente befehlt vor dem Forgaueer Kreisrat Verzugsinvestor Böde. Ursprünglich sollten geliefert werden 48 Hengste und 2894 Stuten im Alter von 1/2 bis 10 Jahren, jetzt werden verlangt 95 Hengste und 5170 Stuten. Wird die Forderung, nur reinblütige Belgier abzuliefern, streng durchgeführt, so bedeutet das den Ruin unterer Rastlutzucht. In der Provinz sind im ganzen 17415 gedeckte Stuten geblüht, davon waren 10893 Kreuzungsstuten und 6522 reinblütig, die also fast alle abzugeben werden müßten. Entscheidend ist die Ablieferung gerade in der Zeit der Abziehperiode und der Frühjahrsbestellung. Die Abnahme beginnt am 8. März mit 264 Pferden in Maubourg. Dabei wird sich ja herausstellen, ob der Feind auch Kreuzungsstuten annimmt. Im Rheinland hat er von 100 Stuten 80 abgelehnt. Als Preis hat die Magdeburger Kommission der Regierung vorgeschlagen: 3 jährige und ältere Stuten 22000 M., 2 1/2 jährige 18000 M., 1 1/2 jährige

15 000 M., Genghe 45 000 M. Die Regierung will jedoch nur 16 800, 14 400, 10 800 bez., 36 000 M. zahlen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Es kann nur gerungen werden, freiwillig abzuliefern, denn von der Regierung ist Hilfe nicht zu erwarten. Wer nicht liefert, wird enteignet.

Elsterwerda, 8. März. Bei der gestrigen Elternratswahl übten 247 Personen, also 34 Prozent, ihr Wahlrecht aus. Von der Liste der unpolitisch-christlichen Vereinigung wurden 11, von der der Unabhängigen 3 Personen gewählt.

Dessau, 4. März. Aus der Wohnung eines Arztes in der Kavalierstraße wurde gestern Abend ein Brillantschmuck im Werte von 50 000 M. gestohlen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Bernburg, 4. März. Ein glänzendes Geschäft ergab sich für die Stadt durch den Ankauf des Bahnhofs an Markt. Die Stadt zahlte 128 000 Mark. Für den Ueberzug erhält sie jetzt 198 000 Mark, ein Zeichen, wie gewaltig die Baukosten im Werte gestiegen sind. Und außerdem bleibt ihr noch der Verkauf im Werte von über 50 000 Mark.

Bernburg. Ein bedauernswertes Unglück ereignete sich in der Überstedter Mühle. Der zwölfjährige Sohn des Mühlensichters Grolms spielte im Mühlengraben und band sich dabei einen Strick um den linken Arm. Das andere Ende des Stricks schlenderte er umher. Das Unglück wollte es nun, daß dieses in eine Transmissionsriege. Durch den Auf wurde dem Jungen der Arm bis zur Wurzel vollständig abgerissen, sodaß er direkt zur Erde fiel.

Walgau. Ein schwerer Unglücksfall, der ein Menschenleben vernichtete, ereignete sich am Mittwoch vormittag. Der Stellmachereifer Schumann ließ sich durch den Radwirt Kühne eine frühe Kiefernadelstange auf seinen Hof fahren. In der Hofeinfahrt fuhr sich jedoch der Wagen an der Hauswand fest. Schumann und Kühne hoben mittels Buchtenbaumes den Hinterwagen herum. Dabei glitt der Buchtenbaum ab und schmetterte Schumann mit so großer Gewalt vor den Kopf, daß er mit demselben auch noch fest gegen die Hauswand schlug. Der Schlag mit dem Buchtenbaum hatte bei ihm im Kopfe einen Ueberzug zur Folge, sodaß Bluterguß eintrat, der am Nachmittag den Tod des Schwerverletzten herbeiführte. — Der Hausbesitzer Mag. Feld übte am Montag sein Gewerbe in Walgau aus. Beim Betreten eines Hauses wurde er plötzlich vom Herzschlag betroffen. Der herbeigerufenen Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Halle, 3. März. Noch nie dagewesene, vielleicht auch nie wiederkehrende Preise wurden am gestrigen Tage bei den Holzverkäufen des Forstamts Halle festgemacht. Der Stadthof gekauft. Dit kam das festmiete der stärkeren Hölzer über 1000 M. Bei den Kugeln wurden das Raummeter bis zu 500 M. bezahlt. Beide Verkäufe brachten rund 2100 M., über Freitagabend. Die Tage betrug im Forstamt II rund 90 000 M., der Forst III rund 2267 000 M. Die Hölzer der Stadthof fanden mit 69 000 M. in Holz und erzielten 1 522 000 M.

Tobensheim. Eine erschütternde Todesnachricht erhielten die Karl Zernmannschen Eheleute in Gohma. Ihr Sohn war bei den Kämpfen im Oktober 1918 in die Hände der Engländer gefallen. Wie ein Kamerad, der jetzt aus englischer Gefangenschaft zurückkehrte, mitteilte, plünderten die Besatzer für Kultur und gegen deutsche Barberei die Gefangenen gründlich aus. Bei Hermann Zernmann fanden sie nichts und aus Hut darüber schob ihn ein Engländer kurzerhand nieder.

Wolfskranz. Im benachbarten Wolfstede erwählte die Tischlermeisterin Helene Wölbel ihr Todesherd und erhängte sich darauf. Die Tat soll aus Schwermut und aus Nahrungsnotwendigkeit sein. Frau Wölbel, deren Mann im Kriege gefallen ist, erkrankte sich des allerletzten Aufes.

Hassel. Es erregt in Siegen großes Aufsehen, daß vier Landratsbeamte als Schieber entlarvt und verhaftet worden. Sie und andere Bürobeamte hatten monatlich Hunderte von Rentnern amerikanisches Weizenmehl, welches dem Kommandanten für die Versorgung des Siegerlandes übermietet wurde, verschoben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

In Bettinsrode bei Datzburg geriet der Schneidermeister Steinhilf durch die Rückkehr seines Sohnes aus französischer Gefangenschaft bereit in Aufregung, daß er sich in plötzlich ausbrechendem Wahnsinn den Hals durchschneit.

Bermischte Nachrichten.

Angehörige der Entente-Kommission als Fahrer. Am Montag Abend wurde auf der nach Trebbin führenden Straße ein Walter Wathene auf seinem Fahrrad von einem dahinterfolgenden Lastkraftwagen an einen Baum gepreßt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die beiden Lenker des Entente-Kraftwagens sind Italiener und gehören einer fremdländischen Mission an. Auf ihrem Wagen wurden mehrere Zentner Mehl und Butter gefunden, die sie in den märkischen Dörfern gekauft

haben. Es wurde festgestellt, daß schon seit einiger Zeit Entente-Kraftwagen häufig in der Umgegend Trebbins erschienen und daß die Chauffeure für das Rund Bitter 50, ja sogar 70 Mark zahlen und für ein Ei 4 bis 5 Mark bieten.

Auch eine Entbindung. Zwei Frauen waren es, die auf der Saltestelle Josef Hagelarten in Richtung Herzog lösten. Nicht lange dauerte, da erscheinete der Täter des Verleuges, dem die beiden verdächtig vorkamen. Da war guter Vater. Aber man muß sich zu setzen wissen. Als der Gestrange Miene machte die beiden zu umsitzen, verlangt die eine die durch ihren Lebensumfang auffällt, nach der Gebarme. Man schenkt ihrer Bitte Gehör, und die gute Frau erhebt ihr Herrlich. Sie hatte aber nicht mehr nötig, ihren Willen nachzukommen. Die Mutterverdenbe war inzwischen hinausgegangen und unter einer Scheuer von einem Schinken entbunden worden. Nach glücklich verlauener Operation aber zogen beide Diebinnen mit dem Badmeister ihre Straße. Der Schinken und ein geflochtenes Hemd konnten dem Befizer wieder ausgehändigt werden. Auch ein Naturmunder!

Der Postkoffer nach den Niederlanden. Von Abenden von Fahren nach den Niederlanden wird empfohlen, wegen der Währungsfluktuationen und zur Vermeidung von Zollschwierigkeiten in der Zollhallerklärung den Wert der Waren in holländischer Währung anzugeben.

Die neuen Währungsnoten für Oberhessen. Die von der internationalen Verwaltungskommission für Deutschland herausgegebenen Währungsnoten sind an die Postämter im Währungsgebiet zur Ausgabe gelangt. Die Marken tragen in einem Oval die Aufschrift mit der Umschreibung „Commission de Gouvernement Haute-Silésie“; unterhalb des Ovals befindet sich eine Stelle, deren linke Hälfte die deutsche Aufschrift „Oberhessen“ und deren rechte die polnische „Gorny Slask“ trägt.

Belohnungen für verdienstvolle Heereskrieger. Die Reichsfinanzministerien mittel, die die Verlegung, nach der allen Personen für die Wiederbeschaffung von abhanden gekommenem Personal eine Belohnung bis zu 10 % des Wertes ausgesetzt wird, bis Ende d. J. verlängert werden.

600 000 Mark fällige Gelder gerufen. Drei Beamte des Arbeitsamtes Hamburg hatten von der Hamburger Stadtkasse 980 000 Mark Papiergeld geholt. In einem Gange vom Haus zur Schalterraum kamen sie in ein offenbar künstlich veranlagtes Schalterhaus. Ein Oberassistent, der für 600 000 Mark Fingerringe in zwei Beuteln trug, wurde durch einen Schlag gegen den Kopf kurzzeitig betäubt, während ihm zwei Leute in Militäruniform das Geld entriemen und in einem vor dem Hause haltenden Automobil davonrollen. Der Vorgang hatte sich so schnell abgeleitet, daß als das Publikum zur Bestimmung kam, die Verbrecher längst geflüchtet waren.

Neue Petroleumfunde. Aus Aineburg wird gemeldet: In der Nähe von Umlingslagen wurde auf einem Grundstück das Bandvorties Zeolith in Gottorf in einer Tiefe von 6 bis 8 Metern Petroleum gefunden. Es wurde in Hannover untersucht und die Untersuchung fiel zufriedenstellend aus. Die Vorkommen sollen insbesondere in verstärktem Maße verfolgt werden.

Neue bayerische Kiensteinschlamm. Durch die bevorstehende Kanalisierung des Main von Ulfhausen bis Würzburg werden 40 000 Kubikmeter gewonnen, durch den Anbau der Donau von Regensburg bis Passau 42 000 Kubikmeter. Die so gewonnene Kraft soll die billige ganz Wagners werden.

Keine Einladung deutscher Kinder nach England. Der Gemeinderat von Manchester hat sich gegen die Einladung von Kindern aus den feindlichen Ländern ausgesprochen, da zu befürchten sei, daß sie Feindseligkeiten ausgelebt sein würden. Aus der Stadt lagen Proteste einiger Schenkwirte, aber auch eine Menge Angebote, Kinder aufzunehmen, vor, sogar vielfach gerade von feinen tene Familien, die im Kriege Angehörige verloren hatten.

Holland als Fürstentum. Nach holländischen Blättern sollen sich auch der Großherzog von Sassen sich in Holland ansässig machen wollen. Er hat zu diesem Zwecke in Haag ein Haus gekauft.

Der Springende Schafkopf. Die Grenzlinien eines Landes bilden auf der Landkarte oft seltsame Formen. So erhielt das Gebiet bei Kamerun zwischen dem Schari und dem Logone während der Markoffriege wegen seiner kuriosen Gestalt die Bezeichnung „Springende Enten“. Eine noch originellere Karte hat die Entente mit ihren „Grenzbestimmungen“ auf der Karte von Europa aufgebracht: die Grenzlinie des Gebietes, das von der deutschen Republik im Osten abgetrennt wurde, bildet mit dem Danziger Bezirk den Umriß eines springenden Schafkopfs. Die Körperformen sind so auffallend in das übrige deutsche Land hineingezeichnet, daß man annehmen könnte, es habe sich hier ein zeichnerisch begabtes Mitglied des Obersten Rates einen hochgradigen Diplomatenhosen erlauben wollen.

Clemenceau als Filmstar. Clemenceau ist auf seine alten Tage zum Film übergegangen. Allerdings ist er nicht „Filmstar“ geworden, sondern er hat seinen Roman „Die Stärkeren“, selbst und eigenhändig für die Kinematographische Aufnahme durchgeschneiten und das „Bühnenbuch“ geschrieben. Die Anregung ging von einer amerikanischen Agentur aus und sie auf fruchtbarerem Boden, denn Clemenceau ist ein beliebter Redner des Kinobühne. Er hat die Filmarbeit allerdings nicht erst jetzt, mo er a. D. ist, geübt, sondern schon vor mehreren Monaten, gerade als er den kritischen Stungen des Rates der Vier präsidierte.

Erection eines Marneufinals. Am Marneufer wird von den Amerikanern ein großes feines Denkmal zum Andenken an den hierigen Widerstand der Franzosen im Jahre 1914 errichtet werden. Das Denkmal soll eines der größten der ganzen Welt werden; seinen Standort sollen die Marischälle Foch und Joffre bezeichnen. Die Kosten der Denkmalserrichtung werden auf 250 000 Dollar geschätzt. Der Betrag soll durch freiwillige Sammlungen in den Vereinigten Staaten aufgebracht werden.

Urensfunde aus der Vorgabarenzeit. In Hagenow in Mecklenburg ist in der Nähe des Kirchhofes eine alter germanische Grabstätte aufgedeckt worden. Zwei Urnen, die ein Alter von etwa 2000 Jahren haben, enthielten Speerspitzen von Eisen, Sporen aus Bronze, Gewandnadeln, runde kleine Bronzeplatten mit länglichen Eisen, eine bronzefarbene Messingnadel, einen bronzernen Gürtelbefestigung und einige unentzerrte verrostete Gegenstände. Es handelt sich anscheinend um das Grab einer männlichen Person, wahrscheinlich um die eines Stammesoberhauptes der Vorgabaren, die zu dieser Zeit hier ihren Wohnsitz hatten.

Gingefandt.

Die Darlegungen des Herrers Langstuch und der „christlichen“ Mutter aus dem Arbeiterstande zu unserer öffentlichen Verammlung entfielen den wahren Sachverhalt darat, daß sie nicht unbedachtlos werden können. In der Weltanschauung trennt uns zwar eine gemaßte Klüft von jenen Leuten. Trotzdem ist es ein ziemlich uninteressantes Beginnen, wenn Herr Langstuch Gottlosigkeit mit Positivismus und Aufklärtheit auf gleiche Stufe stellt. „Gottesfurcht und christliche Aucht“ haben die schließlichen Verbrechen nicht zu verhindern vermocht; die Furcht vor den höchsten Strafen hat keine sittlichen Vorstellungen in den Menschen erweckt. Daher verwerfen wir die auf solche Drogen begründete Moral. Es ist sehr wohl möglich, eine Moral auf natürlichen Grundlagen aufzubauen und wir können im täglichen Leben die Erfahrung machen, daß Menschen, deren Eitlichkeit nicht auf das Jenseits eingestellt ist, gute Charaktere sind. Im übrigen legen wir auf den Moralunterricht einmal entscheidenden Wert, sondern sind der Ansicht, daß je b e r Unterricht moralisch zu wirken hat, und das gilt ganz besonders von dem Arbeitsunterricht, den wir in der Schule eingeführt wissen wollen. Wenn der Herr Herrer behauptet, es handele sich darum, „ob unsere Kritik eine christliche bleiben soll, so vermerken wir ihm, daß die Schule eine Veran- altung des Staates ist, in der die Kirche nicht zu suchen hat. Wenn gibt es auch Sozialdemokraten, die ihren Kindern noch christlichen Religionsunterricht erteilen lassen wollen, aber darin würden sie auch nicht geindert werden, wenn der weltliche Charakter der Schule erst festgelegt ist, wobei werden auch dann immer Gelegenheiten haben, ihren Kindern im Pfarrhaus oder in der Kirche durch den Dienst ihrer Konfession Religionsunterricht erteilen lassen zu können. Dadurch wird der Grundlag der gegenseitigen Duldsamkeit erst verfestigt werden, denn bisher waren alle Kinder gezwungen, am Religionsunterricht und an einem einseitig gefärbten Gefammungsunterricht teilzunehmen, wodurch viele Eltern in Unzufriedenheit kamen. Denn die Gottesglaube ist in vielen unserer Genossen tot, die Sozialdemokraten betonen eine starke Lebens- und Diesseitigkeit, sie wollen dieses „Zammer- und Trübsal“ in eine bessere Welt umwandeln. Für sie gelten nur die Erziehungskräfte der freien Forschung, nur die voranschreitende Wissenschaft kann und darf in der Schule Platz haben. Daher hat Sozialdemokraten schon im Schuler Programm die Weltlichkeit der Schule verlangt. Bis hier haben Kirche und Staat gemeinsam gearbeitet, um die breiten Massen in der Frömmigkeit und Untertänigkeit gegen die göttlichen und weltlichen Autoritäten zu erhalten. Das hat auch der Weltkrieg gefehrt. Wir werfen der Weltlichkeit nicht vor, daß sie den Weltkrieg nicht verhindert hat, sondern daß die Diener der Kirche sich nicht gegen die Idee des Krieges gewandt haben, daß sie den Krieg ideell unterstützt haben. Und wenn es in Annaburg, Sozialisten auf der äußeren linken“ gibt, die für die Beibehaltung des Religionsunterrichtes in der Schule eintreten, so sagen wir, daß diese Sozialisten jedenfalls weder auf dem Boden des heutigen Aktionsprogramms noch auch nur auf dem des Brüterer Programms stehen, denn beide fordern unbedingt die Weltlichkeit der Schule.

An unsere Leser!

Alle Zeitungen sind in diesem Vierteljahr von der zunehmenden Teuerung besonders schwer heimgesucht worden. Die letzte Preisverhöhung war schon beim Inkrafttreten durch die gestiegenen Unkosten wieder überholt. Der Preis des Papiers ist entsprechend den Preisveränderungen von Monat zu Monat weiter gestiegen. Wieviel das Zeitungsdruckpapier im nächsten Vierteljahr mehr kosten wird, läßt sich nur annähernd schätzen. Druckfarbe und Metall sind seit Januar um das Mehrfache im Preise gestiegen. Dazu die vielen anderen Verteuerungen des Wirtschaftslebens. Die Zeitungen sollen sich daher gezwungen, die Bezugs- und Anzeigenpreise ab 1. April wesentlich zu erhöhen.

Die fünfjähige Preisse werden etwa das Fünffache der Friedenspreise ausmachen. Ein Vergleich mit den wesentlich höheren Preisveränderungen, die anderen Bedarfs des täglichen Lebens zeigt, daß das Zeitungsgewerbe die Hauptlast der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten selbst zu tragen gewillt ist in der Hoffnung, daß bald eine Entspannung durch erhöhte Produktion eintritt. Die unterzeichneten Zeitungen bitten darum ihre Leserschaft, in diese schwere Uebergangszeit erleichtern zu helfen, indem die Leser ihnen die Preise halten und auch fürs nächste Vierteljahr den Bezug erneuern.

Annaburger Zeitung, Annaburg; Elborte, Mühlberg; Elbe- und Elster-Bole, Bretzin; Elbtal-Zeit., Belgern; Elsterwerder Zeitung; Elsterwerda; Liebenwerder Kreisblatt, Liebenwerda; Neue Nachrichten Kirchhain; Niederlausitzer Anzeiger, Finsterwalde; Orttrander Anzeiger, Orttrand; Schweiniger Kreisblatt, Herzberg; Seydau Stadt- und Land-Bole, Seyda; Stadt- und Land-Bole, Schlieben; Lozgauer Kreisblatt, Lozgan; Wochens- und Anzeigerblatt, Jessen; Zeitung für den Kreis Schweinitz, Herzberg; Bahnaer Zeitung, Bahna.

Anzeigen.

Eine kleinere Wirtschaft
von erstklassigem zahlungsfähigen. Gelbfäher in Stadt oder Land mit einig. Morg. Acker oder groß. Garten, welche sich zu einem kleinen Geschäft eignen, wenn möglich klein. Laden mit Stallung und Lorenfahrt sofort zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

1 Herren-Reitfattel mit Decke, Kopf und Besatzzeug, sowie

1 Paar Reitkiesel, Fußlänge 33 cm, Schaftlänge 51 cm, verkauft
P. Friederici,
Vorfaul-Beherhaus.

Mohrrüben

verkauft ab Speicher an der Kleinbahn.

Tofaute & Otte.

Ein gebrauchtes

Sofa
verkauft **Max Freibank**,
Schuhmachermesse.

1 Jagdschute,
1 Schapelmantel,
1 Paar Gebirgsschuhe
(Sohlen umgelegt),
1 Krieger Lederhose,
fast neu,
1 Sambart zu verkaufen
bei **P. Friederici**,
Vorfaul-Beherhaus.

1 Kinderportwagen,
1 Kinderklappstuhl
und **Kinderwäsche**
gegen Lebensmittel zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einige Frauen
für landwirtschaftliche Beschäftigung bei dauernder Arbeit und gutem Lohn sofort gesucht.
Buggisch, Adlerstr. 5.

Saubere Frau

als Aufwartung für halbe Tage gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kraft-Mädchen,
welches ihrem bis Schule verläßt und den Haushalt erlernen will, kann sich melden bei **Frau Malmedé**,
Wittenberg, Elbstr. 4.

Aunfellerne, Seradella, Rosklee, Niefensbürgel, Wicken, Impinen, Grasfamen
empfiehlt **Adolf Weicholt**,
Prettin.

Eine Wiener Bieharmonika,
doppeltreblig.

1 Gramophon
(24 Platten), fast neu, trichterlos, rein in Ton u. Wort, verkauft **P. Friederici**,
Vorfaul-Beherhaus.

Patentex (kompl. und Berlant's) und **Berlant'sche** C. Klappenbach, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 41.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr
sollen an der Promenade
4,75 Festmeter Eichen-Rußholz,
2 Mtr. Kollennußholz, **2 Mtr. lang**,
1 1/2 Mtr. Stoben und **1 Reifstahausen**
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Annaburg, den 16. März 1920
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 20. d. Mts., nachmittags von 2 1/2 Uhr ab versteigert auf dem Hofe Gärtnerstraße 10 meistbietend gegen Barzahlung:
1 Sofa, **2 Polsterstühle**, **1 Korbstuhl**, **1 Klappstuhl**, **Speiseschrank**, **Küchenschrank**, **Küchenregal**, **1 Bettgestell** mit **Matratze**, **1 Gebett Bett**, **1 neue Waschleine**, **1 Mulde**, **Küchengerät** und **verschiedenes**, **1 Paar gebrauchte Langstieleisen**, **1 Jagdmantel**, **1 Paar Jagdhandschuhe**.
Annaburg, den 15. März 1920.
Ernst Tietze.

Laut Beschluß der Landwirte Annaburgs betragen die Mindestforderungen für **Lohnadern und Lohnfahrten** mit **Zweispänner M. 10.-**, mit **Einpänner M. 7.50 die Stunde.**

Bauernverein.

Bestellen Sie sofort.

Kapfel-, Birnen-, Äpfel- und Edelstein-
hochstämmige 1. Wahl M. 15.-
hochstämmige, etwas schwächer M. 12.-
Halbstämme, 1. Wahl M. 11.-
Halbstämme, etwas schwächer, M. 7.- bis 9.-
Kepfelpflanzere mit 3 Egl. nur M. 16.-
Himbeeren, beste Sorten M. 35.-
Brombeeren, beste Sorten M. 120.-
Siedel- und Johannisbeer-hochstämmige M. 10.-
Siedelbeerbüchse, 1. Wahl M. 4.-
Johannisbeerbüchse, 1. Wahl M. 3.-
Siedel- und Johannisbeerbüchse, 2. Wahl M. 2.-
Niedrige Rosen 1. Wahl M. 3.-

B. Vöttcher & Bergfeld,
Baumschulen,
Raasdorf (Kreis Torgau).

Zentrifugen

für **Reigenhalter** und **Milchwirtschaften** — spielend leichter Gang, tadellose Entsaftung, unübertreffliche Dauer — empfehlen

Müller & Veit,
Volzbofsstr. 11.

Dachsplitt

gute fernige Ware, halbpfeilwert abzugeben
E. Marx,
Dachdecker, Jersien,
Schloßstr. 115.

Alteisen

in größeren und klein. Posten
taufen zu Tagespreisen.
Eisenwert Prettin.

Erich Pfeil

Forstankalt o. Rathenow.
Beste Bezugsquelle für
hochkeimfäh. Kiefern Samen
aus garantiert deutschen Bäumen
gewonnen in eigenen Forstplantagen
und **erstklassigen Kiefern-Planzen**
aus männlichen Samen gezogen,
gesund und schillert.

Rantrollfirma des Deutschen Forstwirtschaftsrates und der Randwirtschafstammer für die Provinz
Brandenburg.
Drachmoort: Forstankalt.
Femmpfeger 992.

Feinste Holländische Vollheringe

2 Koffmops, **2 Sardinen ohne Kopf**,
ff. Sauerkohl,
sauere Gurken, **Tafel-Mostrich**, **Weineffig**,
Marmelade,
Petroleum, **Lichte**
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Korsetts

und **Leibchen**
aus prima Stoff
empfiehlt
A. Raschke.

Schrankpapier

in Rollen empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Alte Briefmarken

und **Sammlungen**
kauft zu höchsten Preisen
G. Raschke, Torgauerstr.

Blühende Topfpflanzen

zur bevorstehenden Einsegnung in reicher Auswahl, alle auf Keimfähigkeit gepüfte

Sämereien

Stekzwiebeln nur noch in beschränkter Menge empfiehl

Rost's Gärtnerei.

Alte abgetragene Herren-Hüte werden umgeprecht **wie neu!!**
Annaburgerstraße bei
Jersien, Friedhofstraße 7.

Schwarz. Pfeffer

per Pfund 21.- Mtr. sowie sämtliche anderen **Schlichtgewürze** empfiehl
Herbert Karl Müller.

Frisch geröstete Kaffee's

reinsäuernd,
Kafas, **Sultaninen**,
Corinth, **Citrounen**,
Pfeffer, weiß u. schwarz,
Netken, **Biment**,
Bourbon-Vanille,
Bern- u. Gesichtsseife,
Wet-Apparate,
Gläser und Ringe,
leichtere nur bei
J. G. Hollmigs Sohn.

Weit

unter heutigem Tagespreis habe ich noch einen Vollen
Va. Kern-Seife
abzugeben.
Herbert Karl Müller.

Patentabend- und Hochzeitgedichtbücher

sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Unterröcke

und **Beinkleider**
aus gutem Barthend
empfiehl
A. Raschke.



Zur Einsegnung

empfiehlt:
Kragen :: Kravatten,
Taschentücher usw.
A. Raschke.

Deutsch-Demokrat. Partei

Ortsgruppe Annaburg,
Mitglieder-Versammlung
am Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr
im kleinen Saale des „Walddahlhagen“.
Tagesordnung: Organisation, Berichte und Reserat über Steuerfragen.
Erfcheinen dringend nötig. Freunde, die betreten wollen, sind willkommen.

Voranzeige!

Vom 1. April ab halte ich im Hotel Waldschlösschen in Annaburg Mittwochs
Sprechstunden.
Margarete Malmedé, Dentistin,
Wittenberg, Elbstr. 4.

Warenumschlagener-Bücher

sind wieder am Lager.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Wir empfehlen:
Zigarillos, reiner Tabak, von 30 Pfg. ab,
Zigarren, sehr gute Qualitäten, von 70 Pfg. bis Mk. 3.50,
Zigaretten, orientalische, von 12-60 Pfg., englische, bekannte Marken.
Echten Holländisch. Shag-Tabak, Beutel M. 5.50.
Planer & Pfleger,
Wittenberg (Bez. Halle)
Adlerstr. 26 Collegienstr. 14 Jüdenstr. 30
Telephon 617. Telephon 113. Telephon 618.

Va. reinen Tabak

à Pfund 24.-, 26.- und 28.- Mtr. empfiehl
J. G. Fritzsche.

Berstandtkartons

in allen Größen sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Husten, Atemnot, Verschleimung.

Schreie allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Bungenleiden selbst befreie.
Heinrich Diecke,
Baderstraße, Provinz Sachsen,
M. und bei Hautflecken, Flechten, Krätze, offenen Wundgeschwüren gerne umsonst. Auskunft. Rück-
mande erwünscht.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Donnerstag den 19. März, abends 8 1/2 Uhr:
Die weltbekannte Film-Darstellerin Henny Porten
in dem Drama:

„Um das Glück betrogen“.

Tiefergreifendes Lebensbild in 4 Akten.

Der Flug in die Sonne.

Spannendes Sensations-Schauspiel in 4 Akten.

Gewöhnliche Eintrittspreise.
Ergebenst Iabel ein **Aug. Schlinker.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 Mk. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und jeden Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeile Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außerordentlich Wohnende 40 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pf., im Nonamtteile 20 Pf. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umschlagsteuer).
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wg. 24.

Nr. 22.

Mittwoch, den 17. März 1920.

24. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Säbnerablieferung betr.

Nach Mitteilung des Viehhandelsverbandes Provinz Sachsen in Magdeburg hat der Kreis Torgau zum 1. Abnahmetermine Fehderich nicht abzuliefern. Infolgedessen werden die angeforderten Hühner vorläufig nicht abgenommen. Der spätere Ablieferungstermin wird f. Zt. bekannt gegeben werden.

Torgau, den 6. März 1920.
Der Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Anmeldung

des Bedarfs von Dampfpfugloble.

Zwecks Sicherstellung des Bedarfs an Steintohle für die diesjährige Pflugkampagne werden die betr. landwirtschaftlichen Betriebe hierdurch aufgefordert, unter Angabe der zu pflegenden Morgenzahl die hierzu notwendigen Mengen, unter Bezeichnung der Entlastelation, durch die Ortsbehörde bis zum 18. d. Mts. schriftlich hier zu beantragen. Später eingehende Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Torgau, den 6. März 1920.
Kreisstellenstelle. Geseke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Berordnung vom 28. Oktober d. Js. — Blatt Nr. 251 — betr. das Verbot der Ausfuhr von Hafer aus dem Kreise, mache ich darauf aufmerksam, daß das fragliche Verbot sich auf jede Art der Ausfuhr von Hafer, insbesondere auch auf diejenige unter Benutzung des Land- und Wasserweges, erstreckt.

Torgau, den 11. März 1920.

K. V. Ruppert, Kreisdeputierter.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Anordnung betr. Einschränkung des Handelsverkehrs mit Zucht-, Nutz- u. Wagervieh.

Auf Grund des § 9 des Ausführungsgehebes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (R.G.B. S. 1530) sowie der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919 und der hierzu erlassenen preussischen Ausführungsanweisung vom 6. Dezember 1919 wird folgendes angeordnet:

§ 1. Die Anordnung, betr. die Aufhebung der Einschränkung des Handelsverkehrs mit Ziegen vom 14. Februar 1920 wird hierdurch wieder aufgehoben.

§ 2. Die Anordnung vom 12. Januar 1920, betr. die Einschränkung des Handelsverkehrs mit Zucht-, Nutz- und Wagervieh, tritt mit dem heutigen Tage wieder in vollem Umfange in Kraft.

§ 3. Das am 12. Januar 1920 erlassene Verbot der Ausfuhr von Ziegen und Ziegenböden im lebenden oder geschlachteten Zustande bleibt gleichfalls bis auf weiteres bestehen.

Magdeburg, den 6. März 1920.

Der Oberpräsident. K. V. ges. Brenner.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Ministers für Volkswirtschaft betr. Einführung einer Höchstgrenze für die Mietsteigerungen vom 9. Dezember 1919 wird bestimmt, daß die Höchstgrenze für die Gemeinde Annaburg in einem prozentualen Zuschlag von 20 Prozent besteht. Der festgesetzte Zuschlag tritt zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnung oder Mieträume anderer Art oder für das Quadratmeter benutzter Fläche vereinbart gewesenen Mietzinses oder, falls ein solcher nicht vereinbart, oder aus besonderen Gründen außergewöhnlich niedrig gewesen ist, zu dem am 1. Juli 1914 für die Wohnungen oder sonstigen Mieträume oder Quadratmeter benutzter Fläche gleicher Art und Güte ortsüblich gewesenen Mietzinses.

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 38 und 39 der grünen Lebensmittelarten kommen nachbenannte Waren zur Ausgabe:

Haferflocken, Perlon 250 Gramm, 47 Pfg.	
Grüße, " 100 " 15 "	
Safermehl, " 100 " 40 "	
Rudeln, " 150 " 38 "	

Annaburg, den 16. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Sturz der Regierung in Berlin.

Die seit Donnerstag in der Reichshauptstadt herumwirrenden Gerüchte von einem bevorstehenden rechtsradikalen Putschversuch sind über Nacht zur Wirklichkeit geworden. Soweit sich aus den letzten Presse- und Drahtmeldungen aus Berlin urteilen läßt, ist die Lage etwa folgende:

Von einem rechtsradikalen Putschversuch war zwar schon lange die Rede, aber Tatsachen kamen nicht an die Öffentlichkeit. Zunächst hat die Bewegung sich in Berlin abzuspielen, hat die

Wenigstens ein Teil der Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

Die Bewegung hat die

sen und Jüterbog sind bis auf weiteres alarmbereit zu halten, desgleichen die Berliner Sicherheitspolizei. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind sofort erneut darauf hinzuweisen, daß ihnen der Schutz der verfassungsmäßigen und gesetzmäßigen deutschen Regierung anvertraut ist."

Der Anmarsch.

In Berlin hat sich über Nacht ein überraschender Anmarsch vollzogen. Gegen 5 1/2 Uhr morgens ereigneten die zur neuen Regierung übergebenen Preussische Truppen — etwa 8000 Mann — hauptsächlich aus Baltikumtruppen bestehende Marinebrigaden Eberhard — zusammen mit der Reichswehbrigade 6, die auf Befehl Noskes den Grunewald aber auf Seiten der Marinebrigaden geschlagen hatte, Berlin, und besetzten ohne daß ein einziger Schuß fiel, die wichtigsten Gebäude und Plätze des Regierungsbezirks. Die Reichswehr und Freiwilligenverbände waren zum Teil noch auf Befehl der alten Regierung aus den Straßen zurückgedrängt worden. Wo dies nicht der Fall war, wurden sie in den Marinebrigaden über.

Die Forderungen der Anführer von der Regierung abgelehnt.

Die von der Marinebrigade gestellten Forderungen lauten: Erlass der Reichsminister durch Reichsminister. Wiedereinsetzung des Generals von Lüttwitz in seine Amtsbefugnisse und Amnestie für alle in der Angelegenheit verhafteten Personen, wie Hauptmann Bahst und anderen. Von einem Rücktritt Eberharts als Reichspräsident war keine Rede.

W. L. B. meldet heute früh: Wie wir hören, hat General v. Odershausen im Laufe der Nacht mit der Marinebrigade Eberhard verhandelt. Die von der Brigade gestellten Forderungen wurden in der Nacht vom Kabinett, das bis gegen den frühen Morgen tagte, beraten. Die Forderungen wurden abgelehnt.

Einmarsch der gegenrevolutionären Gruppen in Berlin.

Die in Odersberg konzentrierten Truppen, darunter die beiden Marinebrigaden Eberhard und Löwenfeld, sind nach Berlin vorgezogen und standen um 5 Uhr früh am Bahnhof Tiergarten.

Rundgebung.

Berlin, 13. März. Die bisherige Reichsregierung hat aufgehört zu sein. Die gesamte Staatsgewalt ist auf den mitunterzeichneten Generallandwirtschaftsminister Rapp aus Königsberg in Preußen als Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten übergegangen. Zum militärischen Oberbefehlshaber, gleichzeitig als Reichswehrminister wird von Reichskanzler der General der Infanterie Freiherr von Lüttwitz berufen. Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat wird gebildet. Freiherr von Lüttwitz, General der Infanterie Rapp, Generallandwirtschaftsminister.

Rundgebung.

Berlin, 13. März. Das Mandat der Nationalversammlung zum Erlass der neuen Verfassung und zum Abschluß des Friedens ist erledigt. Es steht ihr jedes moralische Recht zur weiteren Leistung. Der Reichspräsident, die Wahlen hinauszuschieben und dadurch ihr Mandat zu verlängern, widerspricht dem Volkswillen. Die eben beschlossene Verfassung wird mitsäglich von ihr gehandhabt.

Schon will die Mehrheit die Wahl des Reichspräsidenten nicht durch die Gesamtheit des Volkes, sondern durch das Parlament vornehmen. Die Nationalversammlung wird hermit aufgelöst. Sobald die neue Ordnung wieder hergestellt ist und wieder verfassungsmäßige Zustände zurückkehren, werden Neuwahlen ausgeschrieben.

Der Reichskanzler. ges. Rapp.

